

Peter Smigoc will Kiesabbau in Grund verhindern

Der 49-Jährige tritt zum dritten Mal als Bürgermeister in Vogt an – Wahl ist am Sonntag

Von Philipp Richter

VOGT - Zum dritten Mal bewirbt sich Peter Smigoc nun als Bürgermeister in Vogt und wird am Sonntag, 30. September, mit großer Wahrscheinlichkeit als Rathauschef zum dritten Mal gewählt. Denn am Sonntag findet in der Gemeinde gleichzeitig mit der Gemeinde Grünkraut die Bürgermeisterwahl statt. In Grünkraut bewirbt sich Holger Lehr als einziger Kandidat und auch in Vogt steht mit Peter Smigoc nur ein Kandidat auf dem Stimmzettel.

Gelassen kann der 49-Jährige dem Sonntag entgegenblicken, dennoch bleibt immer noch ein bisschen Aufregung. Wie hoch ist Wahlbeteiligung? Wie hoch ist die Zustimmung? Auch wenn es um die großen Themen der Gemeinde gut bestellt ist, gibt es reichlich Konfliktpotenzial, die es als Rathauschef von Vogt zu managen gilt. Denn in der Gemeinde wird immer wieder viel und sehr divers diskutiert. Sei es der Streit um die Windkraftäder im Heißener Forst, sei es beim Flüchtlingsthema, sei es die Hallenbadschließung, sei es um die Verkehrsdiskussion oder zurzeit um das Thema Kiesabbau, das in Vogt alles dominiert. Denn dort soll im Ortsteil Grund eine elf Hektar große Kiesgrube entstehen.

Sorgen lösen Emotionen aus

Auch wenn Peter Smigoc seine Rolle als Moderator begreift, wie er erklärt, ist die Sache beim Kiesabbau relativ klar, weil es in Vogt hauptsächlich Gegner gibt. Man führe hier eine Sachdiskussion, man sei sich auch bewusst, dass man Kies braucht, aber die Menschen könnten nicht verstehen, warum es ausgerechnet dieser Standort sein muss. Gerade weil es um das Thema Trinkwasser und eventuell um die Betroffenheit von Generationen geht, sei es klar, dass es durchaus mal emotional werde. „Wo es Sorgen gibt, gibt es emotionale Momente.“ Aber Peter Smigoc sagt auch ganz klar: „Mein Ziel ist es, ein gutes Ergebnis zu erreichen: dass der Standort Grund nicht kommt.“ Dafür wolle er sich für die Gemeinde einsetzen.

Insgesamt sieht er aber ein gutes Miteinander in der Gemeinde, be-



Peter Smigoc bewirbt sich um eine dritte Amtszeit als Vogter Rathauschef.

FOTO: PHILIPP RICHTER

tont er immer wieder. Das sei es auch, was er an Vogt so schätze. Immer wieder spricht er bei den Projekten seiner zurückliegenden Amtszeiten von „uns“, womit er Gemeinderat, Verwaltung und auch die Bürger meint. Unter anderem wegen des Miteinanders in der Gemeinde habe er sich vor 16 Jahren auch bewusst für Vogt beworben. Vogt sei attraktiv und er wollte auch in der

Region, seiner Heimat, bleiben. Ursprünglich stammt er nämlich aus Meckenbeuren. Am Bürgermeisteramt schätzt der leidenschaftliche Kommunalpolitiker er vor allem, dass man die Lebensbedingungen vor Ort direkt gestalten kann. Und auf der Basis, die Vogt habe und die geschaffen wurden, könne man gut aufbauen. Zum Beispiel ist die Schule jetzt saniert und das Betreuungs-

angebot erweitert. Auch in der U3-Betreuung könne man nun ein weites Angebot vorzeigen. Das sei auch nötig, denn Vogt hat wie alle Gemeinden erfreulicherweise steigende Kinderzahlen vorzuweisen. Auf der anderen Seite der Altersstruktur sieht er allerdings eine Baustelle in der Versorgungsstruktur. Denn auch in Vogt herrscht Pflegenotstand, auf was die Kommunalpolitik aber nicht

direkt reagieren kann. „Das ist ein dickes Brett, das es zu bohren gilt. Man muss mit den entscheidenden Personen in Kontakt bleiben.“

Beim Thema Wohnen will Smigoc sowohl Einfamilienhäuser als auch Geschosswohnungsbau weiterentwickeln – vor allem im Ortsbereich. Er glaubt aber, dass es ohne Einfamilienhäuser nicht geht. „Wir brauchen da eine Mischung“, sagt er. Aktuell habe man das Baugebiet Knobelacker erschlossen und beim Sportplatz entsteht Wohnraum vor allem für Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung. „Da haben wir auch die Akzeptanz der Anlieger“, sagt Smigoc. Auch das Thema Gewerbegebiete möchte er im Anschluss an die bestehenden Gebiete weiterentwickeln. Aber auch Überlegungen für ein interkommunales Gewerbegebiet zusammen mit der Gemeinde Wolfegg im Vogter Osten stehen im Raum. Bedarf nach Gewerbeflächen sei nämlich auch in Vogt da.

ÖPNV nach Wangen verbessern

Auch die Mobilität in der Gemeinde will der Bürgermeister voranbringen, sagt er. So müsse man das Thema E-Mobilität mit E-Tankstellen voranbringen, denn nur wo eine dementsprechende Infrastruktur da ist, kann die moderne Technologie auch genutzt werden. Beim öffentlichen Nahverkehr sieht der Bürgermeister eine gute Vertaktung nach Ravensburg, sieht aber noch Aufholbedarf in Richtung Wangen, weil sich ein Teil Vogts auch in Richtung Allgäu orientiert. Und auch für den Radverkehr sieht der Radfahrer Peter Smigoc noch Möglichkeiten: „Radwege entlang der Landesstraßen wären gut und notwendig.“

Peter Smigoc ist verheiratet und hat fünf Kinder. Er ist sowohl Mitglied des Ravensburger Kreistages als auch Vorsitzender des Abwasserzweckverbandes Vogt-Waldburg sowie Kreisvorsitzender des Gemeindetages Baden-Württemberg.

Seine letzte Wahlkampfveranstaltung hat Peter Smigoc am Donnerstag, 27. September, um 20 Uhr im Gasthof Adler in Vogt.

Markus zieht blank

Pippi-Kacka-Humor mit Markus Maria Profitlich im Baienfurter Hoftheater

Von Barbara Sohler

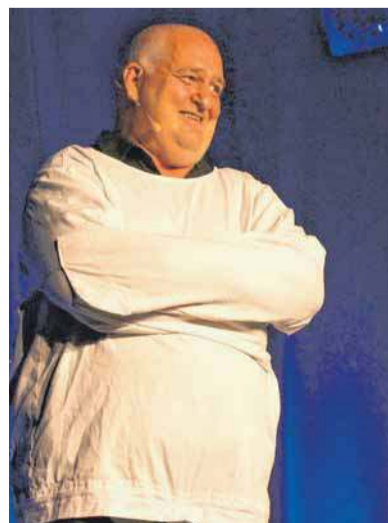
BAIENFURT - Markus Maria Profitlichs neues Programm nennt sich „Schwer verrückt“ und mit diesem 90-minütigen Solo-Programm hat der Komiker und Schauspieler an gleich zwei Abenden hintereinander das Hoftheater bespielt. Den Zuschauern hat's gefallen. Vermutlich, weil viele der insgesamt 220 Besucher von vornherein ausgewiesene Fans waren.

Vielleicht brauchen wir ja wirklich mehr Pippi-Kacka-Witze, mehr lustige Informationen über Analbleaching („Der Albino-Anus als Einparkhilfe für Arschkriecher“) und einen Komiker, der sich schließlich als verklemmter TV-Experte das Wort „Möse“ abringt, mehr Aufklärung zum Thema „Prostata“, den Schließmuskel der Kühe und Ideen dazu, wie man den Sprössling vom Onanieren abhält („Mir hat mein Vater früher was in die heiße Milch getan, meinen Penis“). Womöglich dürstet uns tatsächlich ab und zu nach einem saftigen, bleichen, blanken Hintern auf der Bühne – was übrigens selbst die härtesten Fans sprachlos in die Pause gehen lässt. Wahrscheinlich aber doch nicht.

Nun darf getrost davon ausgegangen werden, dass Markus Maria Profitlich als großer, dicker Bär die Sketch- und Quatsch-Ära des Privatenders SAT1 mit ganzen 80 Folgen „Mensch Markus“ maßgeblich geprägt hat. Neun von zehn Google-Nutzern scheint die Serie gefallen zu haben, lässt sich im Internet nachlesen. Slapstick und Humor machten

Profitlich zum Spaßgaranten, steht dort geschrieben. Nun: glücklicherweise sind die Geschmäcker ja verschieden. Und so etwas wie einen Niedlichkeitsbonus kann man dem XL-Comedian auch nicht absprechen. Zumal er sich zunächst in einer Zwangsjacke auf die Hoftheater-Bühne schleppt, sich aus dem Off launig als „Retter aus der Finsternis der Humorlosigkeit“ ankündigt und wirklich possierlich beim Grimassieren mit den Bäckchen wackelt.

Tatsächlich hat in der vergangenen Woche auch ein eher untypisches Publikum den Gang nach Hof angetreten, sich klug vom Hausherrn so auf den Plätzen im Theater arran-



Markus Maria Profitlich gastierte mit seinem neuen Programm „Schwer verrückt“ an zwei Abenden im Baienfurter Hoftheater.

FOTO: BARBARA SOHLER

gieren lassen, dass für den Künstler die leeren Stühle nicht offensichtlich werden, und die Fans haben sich auch wirklich amüsiert. Sofern man deren wieherndes Gelächter nicht als Scham-Bekundung sondern als pures Vergnügen deutet. Über Veganer-Witzeleien („Kotelett-Smoothie“) und den Horror mit lebensmittelallergischen Kindern („Ich esse kein Fruchtfleisch, das ist auch Fleisch“). Über den Bruder von Bruce Lee („Brokko Lee“) und denselben von Elvis („Zwölfis“). Und die Zuschauer können herzlich lachen über „Inkontinentalrakete“ Onkel Huber, seine graubrotgroße Prostata und der daraus resultierenden Harnrückhalteproblematik – wenn der Ü90er mehr als ein Tröpfchen neben die Kloschüssel fallen lässt und damit einem Achtung: Urin Geller alle Ehre macht.

Möglicherweise trifft Profitlich mit diesem neuen Programm „Schwer verrückt“, mit dem er seit knapp einem halben Jahr durch die Republik tourt, ja tatsächlich haargenau den Zeitgeist. Hat doch eben Til Schweiger mit einem neuen Kinofilm Premiere gefeiert, der ein Klassentreffen thematisiert – und der den einen als Zeitvertreib, den anderen als Kalauerschulung dienen kann. Die ersten Kritiken sprechen vom Filmeffekt, bei dem man „sich erholungsweise ein kleines Weilchen auf ganz einfach zu kopierende Körperlichkeiten“ besinnen kann. Das nämlich trifft auf die Profitlich-Show eins zu eins zu: Das „Schwer verrückt“-Programm kann man anstrengungslos verfolgen.

Planung für Kindergarten Pinocchio muss europaweit ausgeschrieben werden

Kosten werden auf rund vier Millionen Euro geschätzt – Drei Kiga-Gruppen und zwei Kinder-Krippengruppen

BAIENFURT (ka) - 3,5 bis vier Millionen Euro soll er kosten, der Ersatzbau für den Kindergarten Pinocchio. Zu teuer, als dass die Planungen „normal“ ausgeschrieben werden können. Weil allein die Planungsleistungen der Architekten über dem Schwellenwert von 221 000 Euro liegen, müssen sie europaweit ausgeschrieben werden. Das hat jetzt der Baienfurter Gemeinderat beschlossen und zugleich die Atrium Projektmanagement GmbH Reutlingen beauftragt, das komplizierte Verfahren zu begleiten.

Die Grundlage für die Kiga-Planung bildet eine Machbarkeitsstudie des Stuttgarter Architekten Professor Hans-Ulrich Kilian, der auch in die Neubauten der Achtschule stark involviert ist. Danach fehlen in Baienfurt schon heute vor allem Krippenplätze. Kilians Sohn Tim erläuterte dem Gemeinderat nun die verschiedenen Verfahren, die beim europäischen Wettbewerb infrage kommen. Am besten geeignet sei das sogenannte Verhandlungsverfahren mit Lösungsvorschlägen auf der Grundlage einheitlicher Planungsvorgaben.

Dafür entschied sich dann auch der Gemeinderat, und zwar einstimmig. Dieses Verfahren nehme zwar zehn Wochen mehr Zeit in Anspruch, und die Honorierungskosten seien auch höher. Doch wähle der Auftraggeber nicht nur einen Planer aus, der schön gebildete Referenzprojekte gut vorstellen könne – er könne auch den Architekten auswählen, der den wirtschaftlichsten Planungsansatz biete. So könnten die Mehrkosten schnell egalisiert werden.

Für die fachliche Begleitung dieses europaweiten Verfahrens engagierte die Gemeinde die Atrium Projektmanagement GmbH Reutlingen, die ebenfalls schon für das Projekt Achtschule tätig ist. „Wir wollen ein einfaches Verfahren, bei dem der Gemeinderat den größtmöglichen Einfluss hat“, hob Bürgermeister Günter A. Binder hervor. „Wir müssen darauf vertrauen, dass wir gut beraten werden“, bemerkte die Gemeinderätin Marga Fischer (G+U), die selbst Architektin ist.

„Wir wollen ein Verfahren, bei dem der Gemeinderat den größtmöglichen Einfluss hat“,

hob Bürgermeister Günter A. Binder hervor.

Öffentliche Diskussion über Gemeinschaftsschule

BAIENFURT (sz) - Über das Thema „Gemeinschaftsschule – Schule der Zukunft!“ diskutieren in einer öffentlichen Veranstaltung am Mittwoch, 26. September, Landtagsabgeordneter Raimund Haser (CDU) und Norbert Zeller (SPD), ehemaliger Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschule, Inklusion, beim Kultusministerium Baden-Württemberg, in Baienfurt.

Vorausgegangen war laut Pressemitteilung eine öffentliche kontroverse Diskussion über die Zukunft der Gemeinschaftsschule. Unter anderem hatte Haser gefordert, dass Lehrer auch an der Gemeinschaftsschule die Möglichkeit bekommen sollten, Kindern Noten zu geben und sie eine Klassenstufe wiederholen zu lassen. Zeller widersprach dem in einem Schreiben an Haser heftig. Längst sei wissenschaftlich bewiesen, dass Noten nicht objektiv sind und nur unzureichende Aussagen über die tatsächliche Leistung eines Kindes bringen.

Über diese und weitere grundlegende Fragen der Gemeinschaftsschule und der Bildungspolitik in Baden-Württemberg soll es ab 19 Uhr in der Gemeinschaftsschule Baienfurt (Turnhalle) gehen. Moderiert werden das Gespräch und die anschließende offene Diskussion mit allen Anwesenden von Professor Bernd Reinhardt von der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Zuvor stellt nach dem Grußwort von Bürgermeister Günter A. Binder der Rektor der Achtschule Baienfurt, Andreas Lehle, seine Gemeinschaftsschule vor.

Aus organisatorischen Gründen bittet die Gemeinschaftsschule Achtschule Baienfurt, sich entweder telefonisch unter der Nummer 0751 / 5696010 oder per E-Mail an kontakt@achtschule.de mit dem Stichwort GMS anzumelden.

Autos verkeilen sich ineinander

WILHELMSDORF (sz) - Sachschaden von rund 25 000 Euro ist das Resultat eines Verkehrsunfalls, der sich am Samstag gegen 20.45 Uhr auf der K 7971 bei Wilhelmsdorf ereignete. Eine 63-jährige Autofahrerin hatte die Kreisstraße aus Dankesweiler kommend in Richtung Wilhelmsdorf befahren und sich aufgrund einer Kuppe äußerst rechts gehalten. Als sie hierbei auf das Bankett geriet, kam sie ins Schleudern und kollidierte mit dem Auto eines entgegenkommenden 38-jährigen Mannes. Die jeweils linken Vorderräder der Fahrzeuge verkeilten sich dabei ineinander, wodurch die Radaufhängungen zerstört wurden. Die beiden Insassen des entgegenkommenden Fahrzeuges wurden vorsorglich von einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Kalenderblatt

Dienstag, 25. September

Tagesspruch: Gewiß war der Mensch niemals von Natur aus zum Raubtier geschaffen, weil er weder mit gekrümmten und spitzigen Zähnen, noch mit starken Krallen zum Zerreißen, sondern mit unschuldigen Händen zum Einsammeln von Früchten und Vegetabilien und mit geeigneten Zähnen zu ihrem Genusse versehen ist. (John Evelyn, 1620 - 1706, englischer Autor und Gartenbauer)

Aus der Bibel: Wer öffnet die Tore seines Mauls? Rings um seine Zähne lagert Schrecken. (Ijob 41,6)

Namenstage: Klaus, Serge, Irmfried

Aktionstage: Tag der Zahngesundheit (D)

Heute vor 276 Jahren: 1742: Eine Verordnung Ludwigs XV. regelt in Frankreich das Briefgeheimnis. Postbeamten, welche Briefe und Pakete aufbrechen und sich darin enthaltene Gegenstände aneignen, droht die Todesstrafe.